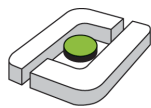


IFCN Beef

Betriebliche Anpassungsstrategien von typischen Rindermast- und Mut- terkuhbetrieben nach Entkopplung der Direktzahlungen

Harald Rasch, Claus Deblitz



Fachhochschule Osnabrück
University of Applied Sciences



Braunschweig, März 2006



Understanding Beef Farming
Around the World

Einleitung

Bei der **Umsetzung der Halbzeitbewertung der EU-Agrarreform** (im folgenden als MTR bezeichnet) konnten die EU-Mitgliedsstaaten zwischen unterschiedlichen Entkopplungsvarianten und unterschiedlichen Auszahlungsmodellen wählen. In Deutschland ist eine generelle Vollentkopplung der Prämien von der Produktion gewählt worden. Hinsichtlich der Auszahlung der Prämien wurde in Deutschland ein ‚Kombimodell mit Gleitflug‘ beschlossen. Dabei wird ein Teil der entkoppelten Direktzahlungen über eine individuelle Betriebsprämie, der andere Teil flächenbezogen verteilt. Ab 2009 setzt ein so genannter Gleitflug ein, bei dem die Betriebsprämie bis zum Jahr 2013 zugunsten der Flächenprämie auf null abgeschmolzen wird. In 2013 gibt es nur noch – nach Bundesland leicht unterschiedliche – einheitliche Prämiensätze je ha. Überschlagsrechnungen und die vorliegenden Analysen zeigen, dass es insbesondere bei Rindermästern und Mutterkuhhaltern zu starken **Rückgängen** der Direktzahlungen kommen dürfte, wenn keine betrieblichen Anpassungen erfolgen.

Ziel

Das **Ziel** dieser Arbeit ist es daher, in Zusammenarbeit mit Landwirten und Beratern **realitätsnahe Anpassungsstrategien** an die sich ändernden Rahmenbedingungen zu ermitteln und deren Auswirkungen auf die zukünftige Wirtschaftlichkeit ausgewählter Betriebe in Deutschland zu analysieren.

Datenbasis

Als Datenbasis dienen sechs **typische Betriebe** aus dem deutschen Datensatz des International Farm Comparison Network (IFCN), die sich folgendermaßen charakterisieren lassen:

- vier spezialisierte Rindermäster aus Westdeutschland; 190–280 verkaufte Tiere im Jahr; 68–93 ha LF; hauptsächlich Familien-AK
- ein Betrieb mit Rindermast und Mutterkuhhaltung aus Ostdeutschland; 360 verkaufte Tiere im Jahr; 600 Mutterkühe; 1.420 ha LF; 15,2 Fremd-AK
- ein Betrieb mit Ackerbau und Mutterkuhhaltung aus Ostdeutschland; 500 Mutterkühe; 2.100 ha LF; 14 Fremd-AK

Ergebnisse der Politikanalyse

Für diese sechs typischen Betriebe wird im **ersten Schritt** eine **Politikanalyse** erstellt, in der die Auswirkungen der Agrarreform im 10-Jahreszeitraum 2004–2013 simuliert werden. Die Referenz bildet dabei die Weiterführung der Agenda 2000. Sowohl für die Referenz als auch für die Politikanalyse werden **konstante Rindfleisch- und Kälberpreise** auf der Basis des Preisniveaus 2004 unterstellt.

Das Ergebnis dieser Analyse zeigt, dass die vier **westdeutschen** Betriebe nach Einführung der Agrarreform schlechter gestellt sind als sie es bei einer Beibehaltung der Agenda 2000 wären. Sie haben im Verlauf des zehnjährigen Betrachtungszeitraumes Einbußen bei den Direktzahlungen von 48% bis 65% hinzunehmen. Der größte Einschnitt bei den Erlösen erfolgt ab dem Jahr 2009, wenn das Abschmelzen der betriebsindividuellen Beträge (BIB) beginnt. Zudem ist die Rindermast aufgrund der Entkopplung der Prämien unter den getroffenen Preisannahmen in keinem dieser spezialisierten Betriebe mehr rentabel.

Die beiden typischen Betriebe aus **Ostdeutschland** werden von der Agrarreform nicht so hart getroffen wie ihre Kollegen aus dem Westen. Sie erhalten im Jahr 2013 etwa die gleiche Prämiensumme wie vor der Einführung der Agrarreform. Ihnen kommt zugute, dass sie eine große Flächenausstattung haben. Des Weiteren besitzen sie einen hohen Grünlandanteil, so dass sie mit der eingeführten Prämie den Verlust der BIB ab dem Jahr 2009 kompensieren können. Die Rindermast und ebenso die Mutterkuhhaltung wird jedoch aufgrund der Entkopplung der Prämien auch in diesen Betrieben unrentabel.

Anpassungsstrategien

Bedingt durch diese hauptsächlich negativen Auswirkungen der Agrarreform stellt sich die Frage nach entsprechenden Anpassungen, mit denen die Gewinneinbußen der Betriebe aufgefangen werden können. Mit Hilfe von vier Spezialberatern aus dem Rindfleischsektor und Landwirten wurden im nächsten Schritt folgende **fünf Anpassungsstrategien** entwickelt, deren Auswirkungen auf die sechs typischen Betriebe analysiert werden:

- Strategie 1:* = Referenz: MTR → unveränderte Weiterführung des Betriebes unter Rahmenbedingungen der Agrarreform
- Strategie 2:* MTR + Ausstieg → Agrarreform + Ausstieg aus der Tierproduktion; Mulchen der dadurch freigewordenen Flächen (Erfüllung der cross-compliance Auflagen)
- Strategie 3:* MTR + starkes Wachstum → Agrarreform + starkes Wachstum der Tierproduktion (etwa Verdoppelung der Tierzahl) mit einem Stallneubau
- Strategie 4:* MTR + moderates Wachstum → Agrarreform + moderates Wachstum der Tierproduktion (ca. 10–20%) mit geringer Investition
- Strategie 5:* MTR + starkes Wachstum und Leistungssteigerung → Strategie 3 + Erhöhung der Endgewichte durch Verbesserung der Tageszunahmen

Ergebnisse der Strategieanalyse

Unter den getroffenen Preisannahmen ist das aus einzelbetrieblicher Sicht günstigste Szenario für die beiden **ostdeutschen** Betriebe der **Ausstieg aus der Tierhaltung**. Einerseits profitieren beide Betriebe sehr stark von der Einführung der regionalen Einheitsprämie. Auf diese Weise können sie das Abschmelzen der BIB gut kompensieren. Die beiden Betriebe streichen im Jahr 2013 die gleiche Prämiensumme ein wie im Jahr 2004. Andererseits können die beiden Betriebe bei Einstellung der Rindermast und Mutterkuhhaltung einen Großteil der Lohnkosten einsparen. Welche Chancen die in diesem Fall entlassenen Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt hätten, konnte im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter untersucht werden. Die anderen Betriebsstrategien haben, im Vergleich zur Referenz, keinen oder nur einen sehr geringen positiven Effekt auf den Gewinn der beiden ostdeutschen Betriebe.

Für die vier **westdeutschen** Betriebe stellt **keine** der hier vorgestellten Anpassungsstrategien einen Vorteil gegenüber der Referenz dar. Dem wirtschaftlichen Abstieg, hervorgerufen durch das Abschmelzen der BIB, kann in keinem Szenario (inkl. Referenz) entgegen gewirkt werden. Die meisten Anpassungen sind mit starken Gewinneinbußen für diese Betriebe verbunden. Dies gilt auch für das Szenario 2 (Ausstieg), denn a) ebenso wie für die ostdeutschen Lohnbetriebe ist

der Ausstieg aus der Produktion nicht kostenlos und b) entsteht den westdeutschen Familienbetrieben im Gegensatz zu den Lohnbetrieben in Ostdeutschland durch die **freigesetzte (Familien) Arbeit** keine Kostenersparnis. Die Arbeit müsste vielmehr zu Bruttoarbeitslöhnen zwischen 12 und 15 EUR je Stunde verwertet werden, um das in 2004 erzielte Einkommen zu erreichen

Die vier westdeutschen Betriebe sind ausschließlich bei vorteilhafteren Kälber- und Rindfleischpreisen in der Lage, auch über das Jahr 2013 hinaus eine ökonomisch nachhaltige Rindermast zu betreiben. Für die untersuchten Betriebe heißt das, dass die **Rindfleischpreise** auf ein Niveau von **drei Euro je Kilogramm** Schlachtgewicht (R 3) steigen müssen. Gleichzeitig darf der Preis für Fleckviehkälber (80 Kilo) nicht über 300 Euro/Tier liegen. Für Schwarzbunkälber dürfen höchstens 120 Euro/Tier bezahlt werden. Wenn diese Faktoren zusammentreffen, können die Betriebe, die vor der Agrarreform erfolgreich Bullen gemästet haben, auch in Zukunft einen ausreichenden Gewinn erwirtschaften. Diese Aussage gilt insbesondere für das Szenario 5, in dem sich über die Produktivitätssteigerung und die höheren Tierzahlen bei hohen Rindfleischpreisen ein Hebeleffekt auf die Fleischerlöse ergibt.

Ausblick

Die im Jahr 2005 zu beobachteten Preisverhältnisse zwischen Rindfleisch und Kälbern lagen bereits in dem oben skizzierten günstigen Bereich, so dass die Rindermast in spezialisierten Betrieben eine relativ hohe Wirtschaftlichkeit aufwies. Ob und wie lange diese Situation anhält, hängt insbesondere von der Entwicklung des Kälberangebots in der EU, von der Nachfrage nach Rindfleisch, von der Anzahl der Betriebe, die die Rindermast einstellen und von den Entscheidungen im Rahmen der WTO sowie vom Wechselkurs EURO-US\$ ab.